

ÖGH- und HerpAG-Exkursion in das Natur- und Europaschutzgebiet Ettenau im oberösterreichischen Innviertel

Andreas MALETZKY

Am 31. Mai 2018 fand die erste gemeinsame Exkursion der ÖGH und der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg (HerpAG) statt. Unter der Leitung des Autors machten sich insgesamt 13 TeilnehmerInnen auf Weg durch wesentliche Lebensräume des Natur- und Europaschutzgebietes (NSG/ESG) Ettenau in den Gemeindegebieten von Ostermiething und St. Radegund (Bezirk Braunau am Inn) und dabei auf die Suche nach Amphibien, Reptilien und anderen Kostbarkeiten und zum westlichsten Punkt Oberösterreichs am Ufer der Salzach.

Das NSG/ESG Ettenau weist eine Fläche von 574 ha auf und begleitet den Grenzfluss Salzach auf rund 14 Flusskilometern mit freier Fließstrecke zwischen Ostermiething im Süden und Wanghausen nahe Ach-Burghausen im Norden. Gemeinsam mit den südlich angrenzenden ESG Salzachauen in Oberösterreich und Salzburg bildet es ein rund 40 Kilometer langes durchgängiges Schutzgebiet auf österreichischer Seite. Es ist als Vogel-schutzgebiet und FFH-Schutzgebiet ausgewiesen. Das bedeutet, es weist neben zahlreichen seltenen und bedrohten Brut- und Zugvogelarten auch europaweit geschützte Lebensraumtypen und Tierarten als Schutzgüter auf, aber davon später.

Auf der direkt im Ortszentrum von St. Radegund beginnenden Exkursionsroute (Abb. 1) durchquerten bzw. streiften wir auf einer Strecke von rund fünf Kilometern und einem Höhenunterschied von rund 100 m die vier wesentlichen Ökosysteme, die hier auf engem Raum direkt ineinander übergehen und auch unterschiedliche Lebensräume für die Herpetofauna beherbergen. Acht Amphibienarten und fünf Reptilienarten sind bislang aus dem Schutzgebiet bekannt.

Vorbei an der Kirche von St. Radegund führte der Weg zuerst in einen sehr artenreichen Hangwald, der sich als struktur- und totholzreicher Bestand mit europaweit geschützten Laubwaldlebensraumtypen mit Dominanz der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) darstellte. Ein aus-

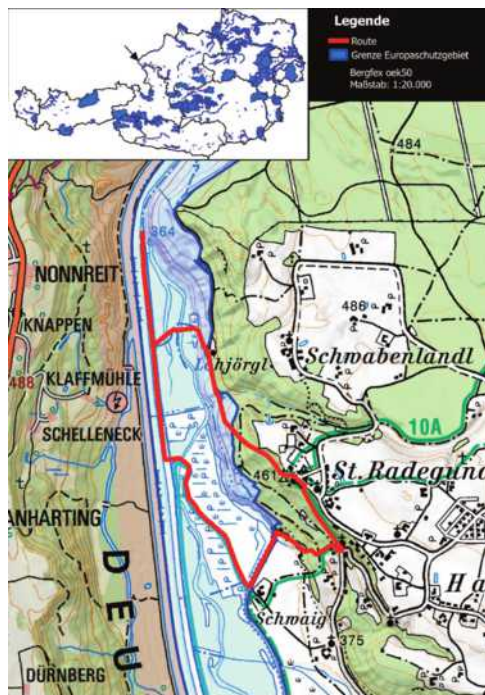


Abb. 1: Exkursionsroute vom 31. Mai 2018

gezeichneter Landlebensraum für den Lurch des Jahres, dem Grasfrosch (*Rana temporaria*), wie wir sofort anhand einiger Exemplare feststellen konnten. Auch (zu diesem Zeitpunkt nicht aktive) Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) können hier bei passenden Wetterbedingungen beobachtet werden. Die Hangwälder werden von zahlreichen kleinen Quellbächen durchzogen. Nach kurzer Wegstrecke erreichten wir eine große Lichtung oberhalb des Bereiches, an dem im Zuge des Jahrhunderthochwassers im Juni 2013 mehr als 1 ha des Altbuchenwaldes in die unterhalb liegenden Streuwiesen abrutschte (Abb. 2). In diesem Bereich mit zahlreichem größeren Totholzelementen und Asthaufen konnte sich seitdem eine kleine Population der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) etablieren (Abb. 3). Vier Exemplare konnten entdeckt und teils fotografiert werden. Auf dem Weg hangab-

Abb. 3: Pärchen der Zauneidechse, *Lacerta agilis* (Foto: Andreas MALETZKY).



Abb. 2: Übergang von Buchen-Altbestand zur Lichtung oberhalb des Hangrutsches (Foto: Artur MUGHRABI).

wärts entdeckten wir dank des Spürsinnns unseres jungen HerpAG-Kollegen Marc ZAGLMAYR ein Männchen der Westlichen Blindschleiche (*Anguis fragilis*). Der bereits sprichwörtliche Marc-Faktor würde sich noch mehrmals im Laufe der Exkursion bezahlt machen. Weiter hangabwärts erreichten wir den Wimmergraben, einen kleinen Wildbach mit begleitenden Kalktuffquellen. Dort warteten schon zwei Gelbauchunken (*Bombina variegata*) auf uns (Abb. 4).

Vorbei am auf einer Lichtung stehenden Forsthaus Lohjörgl erreichten wir den schmalen Auwaldstreifen, nicht ohne vorher noch weitere Zauneidechsen (Abb. 5) und den ersten

Springfrosch (*Rana dalmatina*) zu finden, der hier mit dem Grasfrosch syntop vorkommt. Nahe der Querung des Lohjörglbaches (Abb. 6), der im an dieser Stelle weniger als 100 m breiten Auwaldstreifen verläuft, konnten wir weitere Gelbauchunken in allen Größen in Wagenspurtümpeln sichten, auch Kaulquappen waren dabei. Die Querung des Lohjörglbaches lädt um diese Jahreszeit immer zum Verweilen ein, da dutzende Prachtlibellen (*Calopteryx virgo* & *C. splendens*) sich dort aufhalten. Auch Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*) und Eisvogel (*Alcedo atthis*) können an dieser Stelle mit etwas Glück beobachtet werden.

Nach wenigen Metern hatten wir die Salzach





Abb. 4: Gelbbauchunke, *Bombina variegata* (Foto: Peter KAUFMANN).

vor uns, die im Bereich der Ettenau noch zahlreiche Schotterbänke aufweist (Abb. 7). Zu unserer großen Freude konnten wir dort Fortpflanzungserfolg beim Gänsesäger (*Mergus merganser*) und sehr brutverdächtige Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) dokumentieren, denn auch die Ornithologen sollten auf ihre Kosten kommen. Wir beschlossen, trotz der stärker werdenden Hitze noch rund 500 m flussabwärts zur Mündung des Lohjörglbaches, zum zu diesem Zeitpunkt südlichsten Fundort der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) in der Ettenau zu wandern. Die Wetter-

bedingungen waren zwar nicht günstig für Schlangensichtungen, aber nach wenigen Metern schlug der Marc-Faktor wieder zu und eine sehr dunkle, kurz vor der Häutung befindliche Ringelnatter (*Natrix natrix*) wurde in den Hochstauden an der Böschung zum Treppelweg entdeckt (Abb. 8). Am weiteren Weg raschelte es ständig um einen herum, denn die Ufer- bzw. Böschungsbereiche der Salzach beherbergen eine der größten, dem Autor derzeit bekanntesten, Populationen der Zauneidechse. Auch der Insektenreichtum brachte die TeilnehmerInnen zum Staunen. Entlang des Trep-

Abb. 5: Portrait einer männlichen Zauneidechse vom Lohjörgl (Foto: Peter KAUFMANN).





Abb. 6: Auwald bei der Querung des Lohjörglbaches (Foto: Andreas MALETZKY).

pelweges sorgen die blütenreiche Magerwiesen- bzw. Hochstaudenvegetation für viel Nahrung und die jährlichen Hochwässer für Sandablagerungen, die wiederum der Zauneidechse als ideale Eiablageplätze dienen. An der Lohjörglbachmündung konnten wir einige See- und Teichfrösche (*Pelophylax ridibundus* und *P. esculentus*) beobachten. Auch eine Hohltaube (*Columba oenas*) grüßte uns mit ihrem markanten Gesang aus dem Hangwald. Nach kurzer Rast (Abb. 9) kehrten wir um und

folgten dem Treppelweg nun flussaufwärts bis zur Abzweigung in die Schwaigwiesen, immer wieder begleitet von Zauneidechsen. Im Bereich der Abzweigung kam erneut der Marc-Faktor zum Tragen und diesmal wurde tatsächlich eine stattliche Äskulapnatter gesichtet, ausgiebig bestaunt, die sich im Bereich mehrerer gelagerter Baumstämme an der Böschung aufhielt. So konnte die Grenze des Verbreitungsgebietes dieser Art in der Ettenau um weitere 700 m nach Süden verlegt werden.

Abb. 7: Die Salzach vom Treppelweg aus mit Schotterbank (Foto: Andreas MALETZKY).





Abb. 8: Kurz vor der Häutung befindliche Ringelnatter, *Natrix natrix* (Foto: Andreas MALETZKY).

Wir durchquerten auf dem Schotterweg die Schwaigwiesen, mit europaweit geschützten Streuwiesenbeständen auf produktivem Auboden, die einmal jährlich im Spätsommer gemäht werden und bedeutende Vorkommen von (erst im Juli fliegenden) Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulingen (*Maculinea teleius* & *M. nausithous*), mehreren in Oberösterreich vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten und wiesenbrütenden Vogelarten aufweisen. Wir konnten unter anderem Feldschwirl (*Locustella naevia*), Sumpffrohsänger (*Acrocephalus palustris*) und Schwarzkehl-

chen (*Saxicola torquata*) beobachten bzw. vernehmen. Auch für zahlreiche Brutpaare des Neuntöters (*Lanius collurio*) ist das Gebiet bekannt. Die landschaftliche Schönheit der Wiesen zwischen Auwald und Hangwald mit den charakteristischen Altbäumen von Weiß-Weide (*Salix alba*) und Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) ist noch immer nur Eingeweihten bekannt (Abb. 10). Die wenigen Fundorte der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) an den Magerwiesenböschungen des Hochwasserschutzdammes, der im südlichen Teil des Schutzgebietes auch dessen Grenze darstellt,

Abb. 9: Die Gruppe rastet und jausnet im Schatten nahe der Mündung des Lohjörglbaches in die Salzach (Foto: Artur MUGHRABI).





Abb. 10: Die Schwaigwiesen mit Einzelbäumen und dem Hangwald im Hintergrund (Foto: Andreas MALETZKY).

brachten wohl aufgrund der bereits beträchtlichen Hitze keine Nachweise. Die erneute Durchquerung des wunderschönen Hangwaldes, wenn auch diesmal anstrengend bergauf, war allerdings ein würdiger Abschluss für eine sehr erfolgreiche und spannende Exkursion (Abb. 11). Immerhin konnten wir unter anderem 9 von 13 vorkommenden Arten der Herpetofauna in ihren Lebensräumen beobachten.

Andreas MALETZKY

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH)
Herpetologische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur, Salzburg (HerpAg)

Altheim 13
A-5143 Feldkirchen bei Mattighofen



Abb. 11: Was da wohl vor der Gruppe am Boden liegt? (Foto: Artur MUGHRABI) 21